Bärendienst

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 39

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine neue Partei, die alle

VON FRIEDRICH PLEWKA

Viele Wähler sind mit den etablierten Parteien unzufrieden. Und so ist es nicht verwunderlich, dass sich manche eine neue Partei wünschen. Eine, die alles besser macht. Allerdings könnte der ersehnte frische Wind auch mal aus der falschen Ecke blasen ...

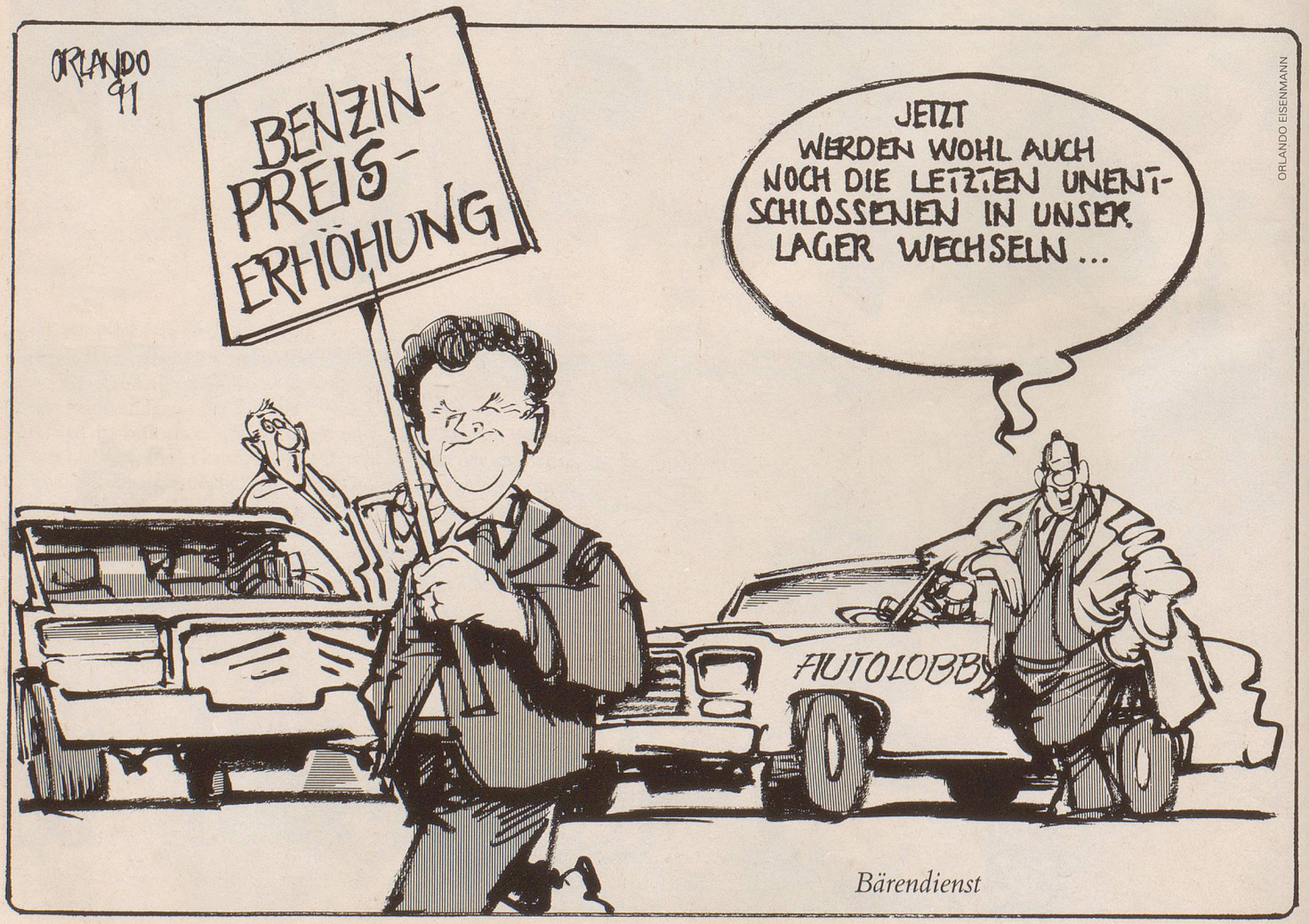
Es gibt deren zwar schon so viele – die Nationalen und die Sozialen, die Liberalen und die Klerikalen, die Grünen und die Grauen, die Automobilisten und die Noch-Kommunisten, die Mischmasch- und die Wischwaschparteien. Es gibt Volksparteien, und es gibt Splitterparteien. Wozu also eine neue Partei?

Vielleicht eine, die es allen recht macht? Den Reichen wie den Armen, den Bauern wie den Städtern, den Naturschützern wie den -besitzern, den Arbeitenden wie den Nichtarbeitenden, den Protzern wie den Schmarotzern? Das wäre dann aber eine Einheitspartei – Gott sei uns gnädig! Dann schon lieber eine kleine Partei, eine kleine und recht feine, eine mit Gewicht und Charakter. Eine Partei der Radfahrer und der Fränklisparer, der Umweltschützer und der Autobusbenützer? Der Fernweher und der Fernseher? Der Fussballisten und der Computerspezialisten? Der KKW-Lobby und der Opportunisten als Hobby? Der Kleptomanen und der Hüter unserer Ahnen? Der Fremdenhasser und der Säbelrassler?

Gründen wir eine neue Partei! Die etablierten bestehen doch nur aus Egoisten, Pazifisten und Militaristen. Wir wollen eine neue Partei, eine, die alles besser macht. Eine, die sich um unsere Alten und Kranken kümmert, um unsere Arbeits- und Hoffnungslosen, um die Jugend und auch um die Tugend; eine, die die Freiheit schützt, nicht eine, welche die Renten kürzt. So eine soll es sein.

Wie soll die Partei heissen?

Jetzt brauchen wir ein Programm. Wir brauchen Statuten, denn jetzt kommt sie, die Partei der Guten. Wir werden es der Welt schon zeigen, und wir werden die Wahrheit nicht verschweigen. Jetzt brauchen wir noch einen Präsidenten, einen Sekretär und was alles noch mehr. Und wie soll sie denn heissen? P.D.G. oder PdG? Kein kleines Pro-



Bärendienst